

Rheinische Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.



Bezugs-Preis
in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung
verantwortlich
Carl F. Burmann

Druck und Verlag
C. F. Burmanns Buchdruckerei
- Rheinsberg

Anzeigen
für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erhaltene Blatt werden mit 200 Mark für die 6 spaltenweise Zeile oder deren Raum berechnet und bis Sonntagmorgens 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten

Nr. 73

Fernsprecher

Sonnabend, den 23. Juni 1928.

Nummer 37

34. Jahrgang

— Berlin, den 23. Juni 1928.

Chronik des Tages.

Die Koalitionsverhandlungen wurden noch interfraktionellen Ausschusses nach einer neuen Aufspaltung am Donnerstag unterbrochen.
Reichsaußenminister Dr. Stresemann leitete dem Reichspräsidenten vor Eintritt seines Urlaubs einen Abschiedsbesuch ab.
Der deutsch-österreichische Handels- und Schiffahrtsvertrag tritt in vorläufiger Form am 1. Juli in Kraft.
Das südtirolische Parlament wurde nach der blutigen Schießerei auf unbestimmte Zeit vertagt.
In Entschleun haben vor dem Appellationsgericht die Verhandlungen im Ehegerichtsprozeß des Prinzen Carol von Rumänien begonnen. Die Verhandlungen sind mit Ausnahme der Urteilverkündung nicht öffentlich.
Der italienische Major Maddalena hat 6 Rentner Privatant und Ausrichtungsgeldende über dem Lager Mostes aus dem Binsenge abgemittelt.
Die Werbestürme und Ueberflimmungen in den Staaten Oslawona und Kanaas haben 12 Todesopfer gefordert und Schäden im Betrage von einer Million Dollar verursacht.
Miss Wolf ist nach Aufgabe ihres Ozeanflugprojekts von St. John nach New York abgeflogen.

Der Mord in Belgard.

Im Belgardener Parlament ist Mord geschehen. Stefan Raditsch, der einflussreiche Führer der kroatischen Bauernpartei ist verurteilt, sein Neffe Paul Raditsch liegt auf der Totenbahn, hinterläßt eine Witwe mit acht Kindern, mehrere Abgeordnete kroatischen legen schwer verletzt darnieder, kämpfen kroatischen Tod und Leben, und einer von ihnen, Kasimir Raditsch, hat sich bereits auf dem Operationstisch sein Leben auf. Blutsichtig erregt die Mordtat den gefährlichen Grad der inneren Gegensätze des südtirolischen Staates. Die Mordtat, der Belgardener Stuphina ist ein National gleichverachtet, über dessen Bedeutung die Welt nicht im Zweifel sein kann.

Obwohl die südtirolische Regierung sofort nach dem Mord im Parlament die Nachrichten über den Mord, haben die Ereignisse in Belgard jetzt in großen Umfassen fest. Danach begann die verhängnisvolle Sitzung der südtirolischen Kammer wie es in den letzten Wochen üblich war mit wüsten Rärmereien. Kurz nach der Eröffnung mußte die Sitzung vom Präsidenten zweimal unterbrochen werden. Dann betrat Punisa Raditsch die Rednertribüne. Seine Ausführungen wurden von der Opposition mit hitzigen Zwischenrufen begleitet, hatte Raditsch doch dieser Tage dem Präsidenten nahegelegt, Stefan Raditsch öffentlich auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. Im weiteren Verlaufe der Rede beschuldigte der kroatische Abgeordnete Dr. Bernar Raditsch, sich in Südbosnien widerrechtlich Boden angeeignet zu haben. Darauf zog Raditsch einen Revolver hervor, richtete die Waffe auf Bernar und schuß ihn nieder. Nun suchte sich Raditsch neue Opfer: Die Waffe richtete sich auf Stefan Raditsch, Dr. Bascariet sprang vor, versuchte Raditsch zu beschützen, mußte seine Hilfsbereitschaft jedoch mit einem Schuß in die Brust quittieren. Raditsch feuerte weiter, und schließlich gelang es ihm auch, Stefan Raditsch in den Leib zu treffen. Allgemeines Entsetzen griff um sich! Abgeordnete und Zeibinnen Besucher drängten nach den Ausgängen, der Ruffe des kroatischen Bauernführers, Paul Raditsch, sprang gegen den wahnwichtigen Schützen vor, fiel aber nach wenigen Schritten blutüberströmt mit einem Herzschuß zu Boden; bald darauf starb er.

Der Eindruck der Mordtat war ungeheuer: Ihre Folgen sind vorerst noch nicht abzusehen. Das Parlament wurde nach Hause geschickt. Die Minister hielten einen Kabinettsrat ab, beschloffen, die Geschäfte weiterzuführen und Anruhen notfalls zu unterbinden. Die Familien der erschossenen Abgeordneten sollen staatliche Unterstützung erhalten; die Beisetzung der Getöteten soll auf Staatskosten erfolgen. Trotzdem ist die Erregung im Lande nach wie vor groß. Kennzeichnend für die Stimmung der kroatischen Bauernpartei ist die Zusammenkunft der von der Regierung und dem Ministerpräsidenten eingegangenen Beileidslegatime, in Ueber einstimmung damit wollen die Angehörigen der Erschossenen das Anerbieten der Regierung auf Unterstützung ablehnen. Ja, man geht in der kroatischen Bauernpartei sogar soweit, öffentlich den Vorwurf zu erheben, der Mord in der Stuphina sei vorbereitet und regelrecht organisiert worden! Das muß natürlich die Leidenchaften erst recht erhitzen, es würde deshalb nicht überraschen, wenn die Schüsse im Belgardener Parlament, statt zur Selbsttötung zu mahnen, nur die Einleitung zu einem noch wilderen Abschnitt des innerpolitischen Kampfes im neugegründeten Staate der Serben, Kroaten und Slowenen bilden würde.

Ehne Zweifel hat der Mord im Belgardener Parlament somit eine Katastrophe bed. Dafür spricht auch die Behauptung, mit der die in Entschleun veranlaßten Außenminister der Kleinen Entente die Nachrichten aus

Belgrad ausgenommen haben. Und sie haben ihren Grund dazu. Es ist kein Geheimnis, daß Marinowitsch nach Möglichkeiten suchte, wie er die Rettungsverträge mit Italien unter Dach und Fach bringen konnte. Briand und Chamberlain haben ihm nahegelegt, angesichts der heutigen Lage bessere Beziehungen zu Italien zu schaffen — und sei es auch nur für kurze Zeit. Einen politischen Druck übt die englische Großmacht aus, die Südslawen nur dann die notwendige Hilfe gewähren will, wenn es zuvor sein Verhältnis zu Rom ins Reine bringt. Die Volkstimmung ist gegen die Rettungsverträge, weil sie die bisherigen Erfolge der italienischen Einfließpolitik nicht beeinträchtigen und Italien neue Möglichkeiten zur Festigung in Kroatien geben. Die Voraussetzung für die Unterzeichnung der Rettungsverträge war unter diesen Umständen die Exekution der kroatischen Bauernpartei in die Regierung, zumindest eine Verständigung mit ihr. Das lag auch in der Absicht des südtirolischen Außenministers Marinowitsch. Nun hat der Wahnsinn eines Abgeordneten der radikalen Partei einen Schritt durch diese Rechnung gemacht. Nicht genug damit, läuft am 23. Juni auch noch die letzte Kraft für die Unterzeichnung der Rettungsverträge ab! Haben sonstige Attentäter erneut in die Weltgeschichte eingegriffen?

Punisa Raditsch vor dem Richter.

Belgrad, 22. Juni. Nach Bekanntwerden des Attentats im Parlament wurde in Agrum zum Zeichen der Trauer der Berthe eingestellt. Verhinderung durch die Demonstrationen und Ausschreitungen. Der Mörder des kroatischen Abgeordneten, Punisa Raditsch, wurde verhaftet. Vor dem Untersuchungsrichter sagte er aus, er habe sich durch die ihm zugeordnete Verleumdung in größter Erregung befunden und nach dem ersten Schuß die Selbstherrschung verloren. Punisa Raditsch ist Montenegro.

Reine Räumungs-Sabotage!

Englische Ueberzeugung mit Warschau. — Ein Dittocarno stauwidrig. — „Die deutsche Diktatur ist nicht gut, ihre Revision wünschenswert!“

Der „Manchester Guardian“, ein angesehenes englisches Blatt, das wiederholt den Mut gehabt hat, Unrecht Unrecht zu nennen, behandelt in einem längeren Artikel die Räumungsfrage und rechnet dabei gründlich mit der polnischen Geheul von dem Anspruch Warschaws auf „vollwertige Grenzleistungen“ für eine „vorzeitige“ Rheinlandräumung ab. Der „Manchester Guardian“ vergleicht die Weigerung des Rheinlandes mit einer Kette um den Fuß eines Gefangenen. Nun Deutschland begahe, nähmen einige seiner früheren Feinde diese Kette ab und verlangen mehr. So gereigt auch Bagall an der Kette und schreie nach neuer Sicherheit für Polen. Alles Wahrscheinlichkeit nach gehebe das mit Zustimmung der französischen Regierung. Der „Manchester Guardian“ weist auf die bereits vorhandene Sicherheit hin, schildert die Größe der Opfer, die Deutschland bisher gebracht hat und fährt fort:

„Aber für Frankreich war dies nicht genug. Es hat Deutschland mit einem Ring schwerbewaffneter Staaten umgeben. Es beliebt jetzt ein fürchterliches Gewicht bewaffneter Mächte gegen ein unbedarftes Deutschland. Aber sogar dies war nicht genug. Frankreich hat in der Hoffnung, daß seine früheren Feinde schließlich bereit sein würden, aus seinem freien Willen seinen dauernden Verzicht auf Grenzvorbehalten wieder bestätigt und der Annahme seiner angemessenen weltlichen Grenzen und der Entmilitarisierung des Rheinlandes für alle Ewigkeit zugestimmt. Dieses Ueberkommen, das ohne Zwangung ist, wurde von England garantiert. Man gab Deutschland bereit, zu erweisen, daß dies genug sein würde und daß Kette und Ring entfernt werden würden. Aber es war nicht genug, sogar die britische Garantie machte es nicht genug. Mit anderen Worten: Polen als eine alliierte Macht fordert das Recht, britische, französische und belgische Truppen über das Jahr 1935 hinaus im Rheinlande zu halten. Was es mit „liberalen Garantien“ meint, geht aus mannigfachen Kommentaren in der französischen und polnischen Presse hervor. Sie laufen auf das sogenannte „Dittocarno“ hinaus.“

Dieses Dittocarno ist eine bare Stauwidrigkeit. Das Wesentliche von Locarno — es ist nicht nötig, es „Dittocarno“ zu nennen, das es nur ein Locarno gibt und geben kann — ist der deutsche Verzicht auf Grenzvorbehalten und die britische Garantie. Grenzvorbehalten ist ein Gebot, nicht einfach Frontschuß auszuheben, sondern Frontschuß zurückzugeben. Keines der Gebiete, die Deutschland an Polen verloren hat, hat diesen Charakter. Die deutsche Diktatur ist keine gute. Ihre Revision ist wünschenswert nicht nur als eine Frage von Recht oder Unrecht, sondern auch als eine Frage der Zweckmäßigkeit. Revision bedeutet nicht Wiederhernahme, sondern Wiederherstellung im Interesse beider Länder und besonders der Volkswirtschaften, denen die gegenwärtige politische Lage Verhältnisse und Härten zufügt, die keine Parallele an Deutschlands westlicher Grenze haben. Was die britische Garantie anbetrifft, so ist bereits viel versucht zu sein, daß England versprochen hätte. Aber das es in ähnlicher Weise Deutschlands vor

hat, streit gegen den Ueberreiter des Locarnovertrages zu klären. Eine Garantie soll, ist einfach nicht in Betracht zu ziehen. Die Vorstellern, daß Engländer streben sollten, am Volens Grenzen von einer sehr benötigten Veränderung zu retten, ist widersinnig.“

Schwierige Verhandlungen.

Gegenstände im interfraktionellen Ausschuss. — Beratungen Müllers-Franzen mit den Fraktionsführern. — Spannung in Sicht?

Bei den Koalitionsverhandlungen im interfraktionellen Ausschuss ergaben sich am Donnerstag erste Differenzen, so daß in parlamentarischen Kreisen bereits mit dem Scheitern der Verhandlungen über die Bildung einer Regierung der Großen Koalition gerechnet wurde. Einmal bestanden zwischen Deutschen Volkspartei und Sozialdemokraten große Meinungsverschiedenheiten über sozial- und steuerpolitische Fragen, sowie über die Erklärung des Verfassungstages zum Nationalfeiertag, zum andern war die Deutsche Volkspartei wegen der ihren Unterhändlern vom deutschen Ministerpräsidenten Braun erstellten Antwort verstimmt. Nach dem Ausgang der ergebnislosen Beratung des Ausschusses herrschte allgemein der Eindruck vor, daß die Koalitionsbesprechungen geplatzt waren. Müllers-Franzen hat den Staatssekretär Dr. Meißner zu einer Besprechung und wollte im Anschluß daran auch dem Reichspräsidenten über die politische Lage Bericht erstatten.

Um alle Verständigungsmöglichkeiten zu erschöpfen, fand vor dem in Aussicht genommenen Besuch des sozialdemokratischen Fraktionsführers beim Reichspräsidenten noch einmal eine Zusammenkunft der Führer der Sozialdemokraten, der Demokraten, des Fortschritts, der Bauern und der Deutschen Volkspartei statt. Eine engherzige Klärung aller kritischen Fragen konnte in dieser Besprechung nicht erzielt werden, doch gelang es, in einigen Punkten zu einer Verständigung zu kommen. Die noch verbleibenden Differenzen in den Fragen des Verfassungstages, der Steuerpolitik und des Bankerziffes sollen ebenso wie die Schwierigkeiten in der Freizugfrage im Wege neuer gütlicher Verhandlungen beseitigt werden.

Die weitere Entwicklung der Koalitionsverhandlungen hängt nun von den Beschläffen der Fraktion der Deutschen Volkspartei ab, die am Freitag zu einer neuen Sitzung zusammentritt. Im Anschluß daran soll der interfraktionelle Ausschuss seine Beratungen wieder aufnehmen.

Urlaubsantritt Stresemanns.

Berlin, 22. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat nach einem Abschiedsbesuch beim Reichspräsidenten Berlin verlassen und seinen Erholungsurlaub angetreten. Der Minister will die ersten Wochen seines Urlaubs in einem Sanatorium im Schwarzwald verbringen.

Die polnische Minderheitenpolitik.

Protest der deutschen Abgeordneten im polnischen Senat.

In der Generalausfrage des polnischen Senats über den Etat für 1928-29 legte als Sprecher der Deutschen Senator Hasbach gegen den Beschluß einer Annahme des Etats ein bloß Bewahrung ein; er erklärte: Der deutsche Senat habe die Pflicht, in ausgleichender Weise bei der Besprechung der Etats der einzelnen Ministerien auf die Befolgung der deutschen Minderheiten in Polen hinzuwirken, die im Widerspruch steht zu den durch die Verfassung und den Minderheitenschutzvertrag allen Staatsbürgern gewährtesten Rechten. Senator Hasbach erklärte zum Schluß, daß der deutsche Senatklub gegen das Budget stimmen wird.

Reisefesttagung in Königsberg.

Generalversammlung der Reichsfesttagungsjugendlichen.

In Königsberg fand die Generalversammlung der deutschen Reichsfesttagungsjugendlichen statt, zu der etwa 2000 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches und über dessen Grenzen hinaus erschienen waren. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Generalversammlung der Genossenchaften, die im größten Saale der Stadthalle abgehalten wurde. Weit über 2000 Teilnehmer füllten den riesigen Raum. Das Hauptereignis der Tagung hielt Reichsleiter von Gahl über das Thema: „Offenheit und Selbsthilfe.“ Der Redner hob insbesondere hervor, daß das gesamte deutsche Volk ein Lebensinteresse an Offenheit habe und daß Offenheit ein begründetes Recht auf Unterstützung aller Art durch ganz Deutschland bringe. Nach weiteren Reden und einem Schlußwort des Vorsitzenden v. Braun wurde die Generalversammlung geschlossen.

Der Festakt am Mittellandkanal.

Die Einweihung der Hindenburg-Schleuse. — Die Bedeutung des Werks. — Der Dank des Reichspräsidenten.

Bei der Eröffnung der Feiertage des Mittellandkanals von Hannover über Peine nach Hildesheim ging Reichsverkehrsminister Dr. Koch auf die Geschichte des Mittellandkanals ein, behandelte die Schwierigkeiten, die der Vollendung des Kanals in Vorkriegs- und Nachkriegszeit entgegenstanden, kennzeichnete die Bedeutung der neuerbauten Schleuse bei Anderten und fuhr fort:

Es entspricht der Bedeutung des heutigen Tages und dieses Baumerks, wenn wir diesen Schleuse einen Namen geben, der ein Symbol der unerschütterlichen Zuverlässigkeit in strenger Pflichterfüllung ist. Hochverehrter Herr Reichspräsident, ich habe die Ehre, Sie um Ihre Zustimmung zu bitten, daß die Schleuse bei Anderten vom heutigen Tage ab den Namen Hindenburgschleuse trage.

Reichspräsident von Hindenburg
ermwiderte: „Ich nehme dieses Anerbieten an in der Hoffnung, daß die Schleuse und der Kanal nicht nur Handel und Gewerbe dienen möge, sondern auch der zu, die Einigkeit zu fördern, die Macht gibt, und durch Macht kann Recht kommen! Vielen Dank für die Ehre, die mir zuteil wurde.“

Damit war die Kanalfeier, die die größte Binnen-schiffahrtsschleuse Europas enthält, eröffnet. Der Reichspräsident wohnte dann einem Vortrag an Hand des Schleusenmodells bei und begab sich darauf auf den Dampfer „Breitenbach“, der als erster Dampfer ins Oberwasser des eröffneten Kanals geschleift wurde.

Spannung im Reichstag.

Müller-Franken legt ein Programm vor. — Brauns Antwort an die Deutsche Volkspartei. — Vertiefung der Verhandlungen.

Bei den Verhandlungen über die Neubildung der Reichsregierung sind ernste Schwierigkeiten aufgetaucht. Müller-Franken legte den Unterhändlern der Parteien der großen Koalition am Mittwoch ein Programm vor, und erklärte hier, die Stellungnahme ihrer Fraktionen zu dem Entwurf herbeizuführen.

Der preussische Ministerpräsident Braun empfing den Besuch der vorkommenden Abgeordneten des Preussischen Landtags Stendel, Dr. Biemer, Schwarzopf und Dr. Veimann. Ministerpräsident Braun erklärte, ihm erscheine es grundsätzlich abwegig, die Frage der Zusammenlegung der preussischen Regierung von der Regierungsbildung im Reich abhängig zu machen. Die Ansicht, daß die preussische Staatsregierung nicht so zusammengefaßt sein müsse, daß sie eine Homogenität mit der Reichsregierung erzeuge, vermöge er nicht zu teilen. Die Zusammenlegung der preussischen Regierung müsse sich ebenso wie dies grundsätzlich bei den Regierungsbildungen anderer deutscher Länder zum Ausdruck finden, nach der preussischen Verfassung, und nicht nach der Zusammenlegung des Reiches richten. Nur durch Befolgung dieser Grundsätze habe Preußen bisher seine stabile Politik treiben und es vermeiden können, in die mannigfachen Regierungskrisen im Reich hineingezogen zu werden. Aus diesen Gründen bestreite bei den preussischen Koalitionsparteien und bei ihm, dem Ministerpräsidenten, zur Zeit keine Meinung, über eine Veränderung der Regierungs-zusammensetzung in Preußen zu verhandeln. Einzig und allein von den staatspolitischen Notwendigkeiten Preußens hänge es ab, wann über eine Verbreiterung der Regierungsbasis in Preußen zu verhandeln wäre.

Schlußdienst.

Neue Verhandlungen über den Chorzowstreit.

— Haag, 22. Juni. Vor dem ständigen internationalen Gerichtshof in Haag stand jetzt zum sechsten Male der deutsch-polnische Chorzowprozeß zur Verhandlung. Bei dem jetzigen Prozeß handelt es sich um die am 8. Februar 1927 beim internationalen Gerichtshof eingeleitete deutsche Schadenersatzklage, durch die die deutsche Regierung wegen rechtskräftiger polnischer Besitzergreifung von den oberirdischen Stichtrofforten in Chorzow die Zuerkennung einer Schadenersatzleistung in Höhe von 77 Millionen Mark beantragt.

Poincaré wird amtsüde.

— Paris, 22. Juni. „Politique“ will den Inhalt der Erklärung, die Poincaré im Ministerrat über die parlamentarische Lage gegeben hat, wiedergeben können. Poincaré soll danach etwa gesagt haben: Gegenwärtig würde ich mich nicht mit einer schwachen Mehrheit begnügen können. Am Freitag hat die Kammer ein Vertrauensvotum über die Finanzpolitik des Kabinetts abzugeben. Wenn sich nicht eine starke Mehrheit findet, um der Regierung vorbehaltlose Unterstützung zu gewähren, so werde ich gezwungen sein, dem Präsidenten der Republik meinen Rücktritt zu unterbreiten.

Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 22. Juni 1928.

— **Ablehnung.** Der stellvertretende Bürgermeister, Beigeordneter Jenzgraf, hat das Gesuch des Vereins für Handel und Gewerbe wegen Freigabe des kommenden Sonntags für den Geschäftsverkehr an Stelle des am 20. Mai ausgefallenen freien Sonntags abgelehnt.

— **(Sport).** Am kommenden Sonntag um 3 Uhr spielt die hiesige Handballsektion des Männerturnvereins auf dem Platz an der Lindenallee gegen die spielfertige kombinierte Elf des M. L. B. Knov-Zühen. Es wird ein sehr interessantes Spiel werden, da jetzt beide Mannschaften gleich spielfertig sind.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Wie schon in der vergangenen Woche mitgeteilt worden ist, beabsichtigt der Vaterländische Frauenverein am Sonntag, den 8. Juli im neuen Schützenhause ein Sommerfest zum Besten seiner vielseitigen Arbeit zu veranstalten. Der Plan hat schon von vielen Seiten freudige und freundliche Zustimmung erfahren. Die ersten Gaben für das Gläserbad und die Würfelbude sind bereits gesammelt, weitere sind in Aussicht gestellt, auch für die Bewirtung der Gäste mit Kaffee und Kuchen, mit Würstchen und belegten Brötchen. Soll aber dieses Fest wirklich den gewünschten und auch so notwendigen Erfolg haben, dann muß natürlich jeder, der ein Freund dieser selbstlosen Arbeit ist, mithelfen, soweit es ihm möglich ist, indem er Gaben, welcher Art sie auch seien, für diesen Zweck dem Verein überweist. Jede Hilfe, auch die kleinste, wird gern entgegen genommen. Damit nun das Gelingen dieser Veranstaltung sichergestellt wird, und damit nicht irgendwelche Unzuträglichkeiten entstehen, müssen natürlich die Vorbereitungen schon frühzeitig beginnen. Es ist daher sehr erwünscht, wenn schon jetzt das, was jeder für dieses Fest beitragen will, in die Hände des Vereins gelangt oder doch wenigstens ihm mitgeteilt wird, was er zu erwarten hat. Nur so kann alles sorgfältig bis ins Kleinste gerüstet werden. Daher die verständliche Bitte, schon jetzt die Geschenke zu überweisen oder anzugeben, was beabsichtigt wird. Frau Dr. Henning, wie auch die anderen Damen des Vorstandes und auch die Vertrauensdamen der einzelnen Bezirke, sind jederzeit bereit, die Gaben schon jetzt in Empfang zu nehmen.

— **Wenn man Schlafwagenkontrollleur ist auf der Strecke Berlin-München** — und noch dazu Harry Diebke heißt — dann kann man sich etwas erleben, denn zum Schlafen kommt man ja nicht während der Fahrt. Wenn man nun aber trotz allem noch eine Braut in München und eine in Berlin und eine dritte in Neferke hat, so kann man sich wohl denken, daß der arme Vielummorbene wirklich nicht mehr ans Schlafen denken kann. Wenn nun aber alle drei Bräute eines Tages auf die Idee kommen denselben Zug zu besteigen, so ergeben sich für unseren Schlafwagen-Schmererndler die kompliziertesten Lebensabenteuer und er ist schwer im „Druck.“ Aber er ist ein zu goldiger, lieber Kerl, dieser schlaflose Vielbegehrte mit seinem festgesicherten Lächeln, als daß er sich nicht wieder aus dem „Schwindel“ herausbringen würde, und die Lachstürme nur so herniederprasseln. — Dieser Film, „Der Mann ohne Schlaf“, sowie der große Erfolg „Wien-Berlin“ und die Wochenschau bilden das neue Programm des Lichtspielhauses. Siehe Inserat.

— **Mißbrauch der Rentenquittungen,** insbesondere die unbefugte Abhebung der Rente, wird bestraft. Trotz dieses auf jeder Rentenquittung besonders hervorgehobenen Hinweises ist im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Brandenburg eine Baifenrente noch jahrelang nach dem Tode des dazu berechtigt gewesenen Kindes abgehoben worden. Die Empfängerin der Rente hat wegen Betruges einen Monat Gefängnis erhalten.

— **Schwed a. O.** Beginn des Tabakpflanzens. Mit dem Auspflanzen des Tabaks auf dem Felde ist jetzt begonnen worden, und zwar wegen des bisherigen frühen Wetters später als sonst. Die jeßige warme und regnerische Witterung ist zum Tabakpflanzen sehr geeignet, sie begünstigt das Anwachsen und Weitergehen der jungen Pflanzen.

Eingefandt.

Am kommenden Sonntag wird in Rheinsberg der Elternbeirat unserer Schule neu gewählt. Bedauerlicherweise ist das Verständnis für die Wichtigkeit dieser Wahl bei vielen, die ihre Stimme hierbei abzugeben haben, gering. Und doch ist der Elternbeirat, der eine Verbindung zwischen Schule und Haus herstellen soll, berufen, die Arbeit der Schule zum Besten der Kinder zu fördern. Daher sollten Eltern, denen das Wohl und die Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, nicht veräumen, an diesem Tage von ihrem Recht Gebrauch zu machen. Wählrecht ist auch hier Wahlpflicht. Eins ist vor allen Dingen nötig, damit das Wirken des Elternbeirats nicht erschwert und vielleicht fruchtlos gemacht wird: er darf nicht in irgendeiner Hinsicht in den Streit politischer Fragen und Anschauungen gezogen werden. Damit ist wieder den Eltern noch der Schule, am allerwenigsten aber den Kindern gedient. Die Schule kann nur dann ihre hohe, schwere Aufgabe, die Kinder zu tüchtigen Menschen zu erziehen, erfüllen, wenn ihr gegenüber alle politischen Gegensätze zurücktreten und jeder, der dem Elternbeirat angehört, nur das eine Ziel im Auge behält: „Was ist der Erziehung der Kinder dienlich?“ Unser Volk ist zerissen. Das ist nicht zu leugnen, aber hier sollte es möglich sein, daß die, denen eine gemeinsame Sorge auf der Seele brennt, die Sorge um ihre Kinder, sich zusammenfinden. Und daß dies möglich ist, beweist, daß auch diesmal eine unpolitische Liste hat aufgestellt werden können.

Dieses Zusammenhalten ist umso mehr geboten, als die und da der Versuch gemacht ist, die Grundlage aller Erziehung, die Religion, aus der Schule zu verbannen. Darum ist christlichen Eltern der Gedanke unenträglich, sich im Elternbeirat von solchen vertreten zu lassen, die ihre Kinder von dem Religionsunterricht befreit haben. Sie werden — das darf ruhig gesagt werden — kein Verständnis dafür haben, daß hier für christliche Eltern ein entscheidender Punkt liegt. Ja, man muß fürchten, daß sie verstanden werden, diese Grundlage der Erziehung anzufassen und zu unterwühlen. Das darf nicht geschehen. Dagegen wehrt sich unser Gewissen, unser Verantwortungsgefühl. Wenn diese Arbeit der Schule gestört wird, dann wird alle Erziehung an den Kindern unsagbar erschwert, vielleicht sogar unmöglich gemacht, und dessen dürfen wir gewiß sein, nicht nur die Erziehung der Schule, sondern auch des Elternhauses. Es ist daher wohl verständlich, wenn auf diese Seite der Erziehung größter Wert gelegt wird.

Um alle Eltern geht darum die Bitte und die Mahnung, am Sonntag bei der Wahl nicht zu fehlen und für die christlich unpolitische Liste zu stimmen, die allein für ersprießliche Arbeit des Elternbeirats verbürgt. Müncheberg.

Religiöse Nachrichten.

Sonntag, den 24. Juni 1928. (3. nach Trinitatis.) Rheinsberg 10 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Stephan. 11.15 Uhr Kinder-Gottesdienst. Kollekte: Bedrängte Glaubensgenossen im Abrechnungsgebiet.

Montag, 8 Uhr Missionsklubverein im Pfarrhause.
Dienstag 1/8 Uhr Hofamendör. 1/8 Uhr Jungmännerverein im Pfarrhause.
Donnerstag, 8 Uhr Jungmädchenbund im Altersheim.
Freitag, 8 Uhr Hofamendör.

Neuapollische Gemeinde.

Jeden Sonntag und Freitag 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Caplitz-Gemeinde, Seestr. 6.

Sonntags vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagschule. Mittwochs abends 8 Uhr: Bibelstunde.

DIE DREI MAGGI PRODUKTE



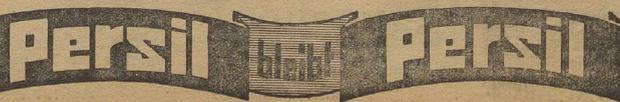
• Würste • Suppen • Fleischbrühe



1. kalt auflösen...
2. gelegentlich umrühren...
3. eine Viertelstunde kochen lassen....

Persil allein verwenden!

So nutzen Sie Persil voll aus! Alle Zusätze von Seife oder Seifenpulver sind überflüssig und verteuern das Waschen. Ihr Nutzen ist es, Geld zu sparen: Nehmen Sie Persil allein ohne Zusatz!
1 Doppelpaket reicht für 5-6 Eimer - 50-60 Liter Wasser.



Wählt die „Christlich unpolitische Liste“.

Wir offerieren zu folgenden billigen Preisen:

Bonbons.

Frucht-Mischung
Waldmeister
Brustkaramellen } 1/4 Pfund
15 Pf.

Seidenwaffeln gefüllt } 1/4 Pfund
Stachelbeeren " } nur
Erdbeertiffen " } 20 Pf.

Pfefferminzbruch } 1/4 Pfund 15 Pf.
Hütchen-Pralinen " " 20 "
Kreme-Bruch " " 20 "
Berliner Mischung " " 25 "

Fast in jedem Haushalt finden unsere durch die Ausgiebigkeit und Geschmack hervorragenden

Margarinen

Verwendung.

Schmalz Pfund nur 75 Pf.

Marmelade Pfund nur 45 Pf.
Pflaumenmus Pfund nur 45 Pf.

Molkereibutter

1/4 Pfund 0,95 M.
1 Pfund nur 1,85 M.

Zucker billiger, Pfund nur 30 Pf.

Röstkaffee: 1/4 Pfund von 60 Pf. bis RM. 1,20.

Freitag und Sonnabend, den 23. d. Mts. verabsolgen wir auf  Kaffee doppelte Gutscheine. 

Thams & Garts

Schloßstraße 3 Rheinsberg Fernsprecher 102.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Meuz Bd. 4 Bl. Nr. 85 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

17. Juli 1928,

vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert werden: Zfd. Nr. 1, Gemarkung Meuz, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 3, Grundsteuerrolle Nr. 312, Gebäudesteuerrolle Nr. 23, Wohnhaus, Noofen 3 mit Hofraum, Größe 15 ar 10 qm, Gebäudeverwertungsart 75 M. Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Juni 1928 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer waren damals die Eheleute Forstarbeiter Theodor Bahrte und Luise geb. Kochom in Meuz, eingetragen.

Rheinsberg (Markt),

den 12. Juni 1928.

Das Amtsgericht.

Sommerwohnungsanzweis.

3 Zimmer, auch geteilt, mit 6-7 Betten evtl. m. Pension Markt 6 I.

1 Zimmer mit 2, evtl. 3 Betten, am See.

1 bis 2 Zimmer, mit 1-3 Betten, mit und ohne Küche, am Markt.

2 zusammenhängende Zimmer mit 5 Betten, Kochgelegenheit.

2 Zimmer, 3 bis 4 Betten, Friedrichstraße 32, am See.

Die beliebten prima

Wäscheiden-Strümpfe

Mk. 1,95

sind wieder zu haben im

Puggeschäft **Ch. Schultze.**

für sämtliche Zeitungen und

Zeitschriften Deutschlands

nehmen wir

Inserate

entgegen. Berechnung erfolgt nach den von dem betreffenden Zeitungen festgesetzten Zeilenpreisen.

Abelsberger Zeitung.

2 Zimmer

mit je 2 Betten an Wald und Wasser, mit Pension zu verm. Auskunft in der Expedition d. Bl.

Mädchen

oder Stütze, möglichst mit Kochkenntnissen, zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Va. hochtragende

Färse

zu verkaufen.

Scheibe, Groß-Zerlang.

la Eidersejtäfte 20%

9 Pfd. = Mk. 6,30 franko

Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Erdbeeren, Kirichen, Aepfel,

grüne Bohnen, Kohlrabi,

Blumentohl.

W. Schreiber.

Heute frisch eingetroffen:

Prima Zellbuddlinge Pfd. 60 Pf.

ff. geräuch. Sved-Flundern Pfund 80 Pf.

ff. ger. Seelachs Pfd. 70 Pf.

ff. ger. Schwelische Pfd. 60 Pf.

ff. Schweinskopf in Gelee 1/4 Pfd. 35 Pf.

feinste Fleisch-Sülze 1/4 Pfd. 20 Pf.

empfiehlt **Arthur Bloss.**

Delikateß-Sauerkohl

frisch eingetroffen bei

Julius Schulze.

Zahnpraxis Richard Peter

Rheinsberg, Schloßstr. 5 (Eingang Langestraße). Sprechstunden: 9-6 Uhr Dienstag, Donnerstag, Sonnabend

Übernehme den kommissionarischen Verkauf von

Obst u. Pilzen

möglichst große Quantitäten.

Carl Langkopf,

Verkaufsmittler,

Hamburg 1, Boltmannstraße 18

Bankkonto: Deutsche Bank,

Dep. Rasse P,

Potschtedtonto, Somburg 22 162.

Telefon: Hansa 1823.

Otto Winrich

empfiehlt

Eiegniger Sahndilgurken

Pfeffergurken

Senfgurken

Gewürzgurken

Cornichons

Müde-Bidles

la Zwiebeln

Pfd. 15 Pfg.

Zerlege

einige Rehe,

Pfund von 50 Pfg. an,

1 Stück Schwarzwild

Pfd. von 60 Pf. an.

Berner empfehle

Suppen- und Bratbündchen

W. Schreiber.

III Volkswohl-Lotterie

Ziehung: 5. bis 11. Juli 1928

2 Hauptgew. i. B. v. je 50000 Mk.

2 Prämien i. B. v. je 25000 Mk.

2 Hauptgew. i. B. v. je 20000 Mk.

2 " i. B. v. je 10000 Mk.

4 " i. B. v. je 5000 Mk.

Auf Wunsch 90% in bar.

Ros 1,00 Mk. Doppellos 2,00 Mk.

Geldstriche mit 5 Loten 5 Mk.

mit 10 Loten 10 Mk.

Arthur Bloss.

Rheinsberger Lichtspielhaus.

Heute (Freitag) und Sonntag 8 1/2 Uhr
2 große deutsche Erfolge mit fabelhafter Besetzung.



Ein Liebespiel zwischen
Spreewitz und Donau

Das außergewöhnlich amüsante Lustspiel

Der Mann ohne Schlaf.

aus dem Leben eines Schlafwagentontolleurs mit

Harry Liedtke

Fritz Kampers, Hanni Weiß etc.

Ufa-Wochenschau.

Wählt am Sonntag

Liste der freien
Gewerkschaften



Hoffmann Pianos

Gepr. 1897. — Geschäftsgründung 1897

Stand. Lager v. ca. 100 Instrumenten
Viele tausende Anerkennungen.

PIANOS von 900 Mk.
Teilhabe nach Uebereinkunft.
Lang. Garantie — Frachtfreie Liefer.
Kamoly Kostlos.

Flügel - Harmoniums
Gebrachte Instr. in Ansbach.

Fabrik: Warschau, Str. 12
Magazin - Kontor
Berlin SW 79

nur **Leipzigstr. 57**
(am Spittelmarkt).

Militär- und Kriegerverein

„Feldgrau“.

Sonntag, den 24. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Vereinslokale Ratskeller.

Hierzu werden sämtliche Kameraden freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

■ Eine Taube ■

rotbraune Sträher, mit 2 Ringen

am rechten Fuß, am Sonntag

entflogen. Abzugeben bei

Otto Winrich, Schloßstr. 5.

Gebrauchtes

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen (noch gute Be-

reitfung). Zu erfragen bei

Oberschweizer, Paulshorst.

Hotel

Lindenpark

Sonnabend Abend ab 8 Uhr

Unterhaltungs-

Musik

am Sonntag große

Tanzmusik.

Hotel Vier Jahreszeiten.

Sonnabend, den 23. d. Mts.

abends 8 Uhr

Großer

öffentl. Ball

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Lehmann.